

Ich leite eine Gruppe von Sympathisierenden

Mitte des Jahres 1963 erhielt ich von der Kreisleitung Greiz den Auftrag, in einem kleineren halbstaatlichen Betrieb unserer Stadt Kandidaten für unsere Partei zu gewinnen oder, wenn das nicht sofort möglich ist, eine Gruppe von Sympathisierenden zu bilden.

Unsere Stadt zählt etwa 50 000 Einwohner. Sie ist ein Schwerpunkt der Textilindustrie unserer Republik. Die Qualität der Greizer Textilerzeugnisse ist seit vielen Jahrzehnten bekannt und hat deren Weltruf begründet. Bedeutende Mengen werden laufend exportiert. Das Vorhandensein von großen volkseigenen Webereien und einer Anzahl halbstaatlicher und privater Betriebe dieser Art bedingt naturgemäß auch das Bestehen von entsprechenden Ausrüstungsbetrieben, zum Beispiel von Färbereien.

Weshalb fiel bei der Auswahl der Genossen für die ehrenamtliche politische Arbeit in den kleineren Betrieben der örtlichen Wirtschaft die Wahl auch auf mich? Ich bin beim Rat des Kreises in der Abteilung Industrie und Handwerk tätig als Bearbeiter der halbstaatlichen Betriebe sowie der Privatbetriebe. Ich bin in meiner Dienststelle Zirkelleiter für den Zirkel „Die ökonomische Politik der Partei in der Periode des umfassenden Aufbaus des Sozialismus (Industrie)“ und Vertrauensmann der Gewerkschaftsgruppe. Es war den Genossen der Kreisleitung bekannt, daß ich auf Grund meiner dienstlichen Tätigkeit unmittelbare Verbindung zu den halbstaatlichen Betrieben habe.

Wie sieht es bis jetzt mit dem Einfluß unserer Partei auf das Geschehen und die Bewußtseinsbildung in -den halbstaatlichen Betrieben, den Privatbetrieben und den Produktionsgenossenschaften des Handwerks aus? In vielen dieser Betriebe sind keine Genossen oder Kandidaten unserer Partei vorhanden. Die Kreisvor-

stände der Gewerkschaften können ihre Aufgabe auch nur ungenügend erfüllen, obwohl die BGL dieser Betriebe einer intensiven Anleitung bedürfen, um ihre massenpolitischen Aufgaben im Betrieb so durchführen zu können, wie wir es erwarten. Diese Situation veranlaßte die Genossen des Büros für Industrie und Bauwesen zum Einsatz mehrerer ehrenamtlicher Instruktoren in einigen örtlichen Betrieben und PGH.

Wie beginnen?

Wie bin ich an dieses Problem herangegangen? Ich wurde bei einer halbstaatlichen Zwirnerei mit 44 bis 46 Beschäftigten eingesetzt. Bei dieser Beschäftigtenzahl sind lediglich vier männliche Arbeitskräfte vorhanden. Von vier Jugendlichen sind drei weibliche. Genossen oder Kandidaten unserer Partei sind nicht vorhanden. Formal besteht zwar die BGL aus vier Mitgliedern, jedoch muß festgestellt werden, daß — wie in den meisten Betrieben dieser Art — die Arbeit nur durch die Vorsitzende erledigt wird.

Durch meine Tätigkeit im Betrieb, Teilnahme an Gesellschafterversammlungen und sonstige dienstlichen Aussprachen waren mir sowohl die Kollegin BGL-Vorsitzende als auch der geschäftsführende Komplementär des Betriebes bekannt. Nach Erhalt meines Auftrages habe ich eine Aussprache mit der BGL-Vorsitzenden in Gegenwart des Komplementärs geführt und dargelegt, worum es geht. Seitens des Komplementärs wurden mir keinerlei Schwierigkeiten bereitet und von der Vorsitzenden der BGL jede Unterstützung bei meinem Vorhaben zugesichert. Bemerken möchte ich noch, daß es sich um einen zweischichtig arbeitenden Betrieb handelt, wodurch die Arbeit anfangs etwas erschwert wurde, weil stets nur ein Teil der Belegschaft anwesend ist. Die Kollegin BGL-Vorsitzende